

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 169.

Neuenbürg, Montag den 30. Oktober

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtsliches.

Calw.

Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Gemeinden des diesseitigen Bezirks, sowie in den Nachbarbezirken ausgebrochen ist, wird behufs thunlichster Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Haufhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Calw bis 30. November d. J. verboten.

Calw, den 25. Oktober 1899.

K. Oberamt.

Böler.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß hiedurch die Bekanntmachung in gleichem Betreff in Enzthäler Nr. 168 ersetzt wird.

Neuenbürg, den 30. Oktbr. 1899.

K. Oberamt.

Göbel, Amtmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Vorstands der Steinbruchberufsgenossenschaft, Sektion II (Bezirk: Württemberg, Baden und Hohenzollern) ist für den Oberamtsbezirk Neuenbürg seit 1. d. Mts. der Steinbruchbesitzer Friedrich Faber in Heimsheim als Vertrauensmann der Genossenschaft aufgestellt. Zum Stellvertreter derselben ist der Steinbruchbesitzer Wilhelm Vöfler in Renningen ernannt worden.

Den 28. Oktober 1899.

K. Oberamt.

Göbel, Amtmann.

Die

Landwirtsch. Winterschule Leonberg

wird am 9. November d. J. vormittags 11 Uhr eröffnet und dauert pro 1899/1900 etwa 5 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumundet sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters bezw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1899 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 20—30 M. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande bezogen werden.

Leonberg, den 26. Okt. 1899.

Schulvorstand:

Landw.-Inspr. Dr. Wacker.

Privat-Anzeigen.

Rehe, Hasen, Hirsch,

sowie

sämtliches Wild

kauft zu den höchsten Preisen

Johs. Weiß,

Pforzheim, Waisenhausplatz 3.

Schul-Schreibhefte

in allen Miniaturen mit gutem Papier,

empfiehlt besonders auch in Partien

für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. G. Mech.

Neuenbürg.

Morgen Dienstag

Mekelsuppe,

wozu höfl. einladet

Hagmayer z. Schwanen.

MESSMER

The 2.80 Mk. 3.50 per Pfund.

Bekannto Mischungen. Brotpack. 60 u. 80 Pf. bei G. Bügenstein, Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat seinen Wohnsitz von Calw nach Tübingen verlegt. Rechtsanwalt Schoffer in Tübingen, Uhlandsplatz 18 hinter dem Uhlandsdenkmal.

Neuenbürg, 28. Oktober.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Wilhelm

im Alter von 3 Monaten nach kurzen Leiden heute abend 8 Uhr wieder von uns genommen wurde.

Die trauernden Eltern:

Wilhelm Scholl u. Frau.

Beerdigung: Dienstag vormittag 9 Uhr.

Neuenbürg.

Nusskohlen,

große und kleine, empfiehlt

Theodor Weiß.

1899er Ia.

Bergwein

aus reinem Traubensaft:

300 Liter à Mark 35 —

600 " " " 34. —

5000 " " " 32. —

ab Bahn Colmar, Elz.

Gust. Schmidt & Sohn.

Schon

Alles probiert

und herausgefunden, daß

Carl Nilp's allein echte Spitzwegerich-Brustbons

die allerbesten Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Packeten à 10, 20 und 40 Pfg., also nicht offen ausgewogen, zu haben sind in Neuenbürg bei: G. Bügenstein, Konditor und F. Hall; in Herrenalb bei: S. Brosius, Konditor.

Säugmarkt.



Wer diese Wische nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.

Union-Wische

In Man-weißen Dosen à 5, 10 u. 20 Pfg. Gibt rasch schließenden Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Cacao, Chocoladen, chines. u. Ceylon-Thee's

empf. in vielen, guten und hochfeinen Sortierungen, zu allen Preisen, unter Garantie für Güte und Reinheit.

H. Frisoni's Medicin.-Drogerie, Bahnhofstr. 2, Pforzheim.

Uracher Kirchenbau-Geldlotterie.

Ziehung am 7. November 1899. Hauptgewinn Mk. 15 000. Gesamtgewinne M. 40 000 baar. Lose à M 1, 13 Lose M 12. Porto und Liste 25 J empfiehlt die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart. Hier zu haben bei der Expedition ds. Blattes.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen und Plätterinnen, welche Zeit u. Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vorteil Rad's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 und 50 Pf.)



Wer seine Gesundheit lieb hat,

der nehme zu seinem Kaffee als Zusatz Kathreiner's Malzkaffee, welcher infolge seiner patentierten Herstellungsweise selbst einen ausgesprochenen Kaffee-Geschmack besitzt, die Nerven aber nicht erregt und das beliebte Familiengetränk im Geschmack voller, milder und bekömmlicher macht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. Okt. Nachstehend geben wir wieder ein Verzeichnis der Telephon-Teilnehmer im diesseitigen Bezirk nach dem jetzigen Stande. Anschlüsse an das allgemeine Telephonnetz bestehen in:

Neuenbürg:

Kauf-Nr.

1. Krauth u. Cie., Holzschneidewerke, Höfen u. Rothenbach, sowie Frau Lerch in Höfen,
2. Genfle, J. M. u. Cie., Kunstmühle,
3. Karcher, Bierdepot,
4. Meeh, C., Buchdruckerei u. Redaktion des Enztäler,
5. Schmidt, Arthur, Fabrikant, Schmidt, F., Kommerzienrat, Mittl. Senfensfabrik (Endstelle),
6. Seeger, E. u. Co., Sägewerk, Neuenbürg und Eisenfurtwerk,
7. Bodamer, Adolf, Sägewerk, Höfen,
8. Staub Ferdinand, Flügelisenfabrik,
9. Röck, Eduard, Kettenfabrik, Neuenbürg und Pforzheim,
10. Lederfabrik Birkenfeld,
11. Lustmayer, Karl zum Ochsen, Höfen,
12. Herrmann Dr. med., prakt. Arzt,
13. Süßkind, Dr. med., Oberamtsarzt,
14. Kgl. Oberamt,
15. Rehfueh u. Cie., Sägewerk, Höfen,
16. Lemppenau, P. u. Cie., Holzpappensfabrik, Höfen,
17. W. Lustmayer (Inh. Eug. Lustmayer), Sägewerk und Holzhandlung, Höfen,
18. Kaiser, Karl, Bierniederlage der Brauerei Leicht in Baihingen a. d. F.,
19. Simon, Rechtsanwalt,

in Wildbad:

1. Hotel Klumpp (Inhaberin Frau Pauline Klumpp Witw.),
3. Brachhold, Fr., Gasthof z. goldnen Roß,
4. Spar- und Vorschußbank Wildbad (Karl Wähner), König Karlstr.
5. Treiber, Wilhelm, Sägewerk, Windhof,
6. Pfau, Eugen, Kunstmühle,
7. Blocher, August, Kgl. Posthalterei, Güterbeförderer und Expedition,
8. Weber, Robert, Gasthof zur Sonne,
9. Großmann, W., Hotel Post,
10. Großmann, W., senior Witw., Hotel zum goldenen Löwen,
11. Schmid, Gustav, Hotel z. goldnen Ochsen,
12. Teufel, Dr. med., Stadt- u. Distriktsarzt,
13. Hausmann, C., Dr., Sanitätsrat, Badearzt,
14. Kempf, Chr., Villa Concordia u. Gartenwirtschaft zur Rosenau,
15. Pfeiffer, Hotel (Besitzer: C. Fr. Pfeiffer zum goldnen Lamm),
16. Luz, August, Kunstmühle, Calmbach,
17. Badverwaltung, Kgl.,
18. Schill, Christian, Baugeschäft und Baumaterialienhandlung,
19. Meßger, Karl, Dr., Apotheke,
20. Weber, Karl zur alten Linde,
21. Hanselmann, Fritz,
22. Reiser, Robert, Hotel de Russie,
23. Keller, Christian, Sägewerk und Holzhandlung, Calmbach,
24. Schwiggäbele, Fr., Gasthof z. gold. Stern,
25. Ulmer, Wilhelm, Manufakturwarengeschäft,
26. Reppler, Fr., Sägewerke u. Holzhandlung, Calmbach,
27. Blessing, Heinrich, z. Sonne, Calmbach,
28. Barth, Christian, Sägewerk u. Holzhandlung, Calmbach,

29. Stadtschultheißenamt u. Polizeiamt (Stadtschultheiß Wähner),
 30. Maich, Engelbert, Hotel,
 31. Junk, Wilh., Hotel Graf Eberhard,
 32. Blumenthal, E., Pension Villa Blumenthal,
 33. Wildbrett, Albert, Buchdruckerei, Verlag der Wildbader Chronik und des Baderblattes,
 34. Großmann, W., senior, Witw., Villa Großmann,
 35. Harter, Karl, Wirt u. Oekonom, Kleinenzshof.
- Die Umschaltstelle ist während der Postschalterstunden dienstbereit. Für das einfache Gespräch in Neuenbürg sind zu entrichten: 25 Pf im Verkehr mit Stuttgart, Altensteig, Besigheim, Vietigheim, Böblingen, Calw, Cannstatt, Degerloch, Fellbach, Feuerbach, Freudenstadt, Gaisburg, Hohenheim, Horb, Leonberg, Liebenzell, Ludwigsburg, Marbach (Neckar), Mühlacker, Nagold, Pfalzgrafenweiler, Renningen, Rottenburg (Neck.), Schönaich, Sindelfingen, Solitude, Teinach, Tübingen, Untertürkheim, Baihingen a. F., Weil der Stadt, Wildbad, Zuffenhausen, sowie mit Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe (Baden), Pforzheim; im übrigen die Gebühren des Fernverkehrs. Für Wildbad fallen hievon weg: Besigheim und Untertürkheim.

Neuenbürg, 29. Okt. Einjender ds. möchte für den lokalen Teil des Enztäler einen kleinen Feiern Erwähnung thun, die sich am gestrigen Abend bei Bierbrauer Holzappel (Nebenz.) abgepielt hat. Die hiesigen 1839er wollten es sich nicht nehmen lassen, ihren „Sechzigsten“ in gefelligem Zusammensein zu begehen. Sie thaten aus diesem Anlaß, sogar etwas Uebrigtes, indem ihnen ein nach allen Regeln der Kunst zubereitetes Abendessen aufgetischt wurde. Es gab Brieslesuppe, die Karität eines Schlachtbratens mit „Zuthaten“ und sogar einen famosen „Nachtsisch“ und im gemüthlichen Erzählen alter Erinnerungen und im friedlichen Austausch der Meinungen gab es gar Vieles zu sagen. Große Freude brachte ein im Laufe des Abends aus Nizza eingelaufenes Glückwunschtelegramm von dem Altersgenossen Hrn. Charles Kraft sen., welcher befanulich eine geradezu rührende Anhänglichkeit seiner Vaterstadt und sonderlich seinen hiesigen Schulkameraden bewahrt. Von früher Jugend an im Ausland lebend, sucht Hr. Kraft von Zeit zu Zeit die Stätte seiner Geburt und die Ruhestätte seiner Mutter auf dem Friedhofe auf und gedenkt stets in pietätvoller Weise seiner Jugendfreunde, seiner Vaterstadt und ihrer bedürftigen Armen. Mit aufrichtiger Dankbarkeit gedachten auch die gestrigen Jubilare des edelmütigen lebenswürdigen Landmannes. Möge allen noch lange Jahre voll Gesundheit, Glück und Zufriedenheit beschieden sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. Der Kaiser traf aus Blankenburg hier wieder ein und begab sich unmittelbar darauf nach der Siegesallee, um die Zerstörungen an den verfallenen Denkmälern zu besichtigen. Später empfing der Kaiser den türkischen Botschafter Tefwik Pascha, der sich eines Auftrages des Sultans zu entledigen hatte. Berlin, 28. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel überschrieben „Zur Flottenfrage“, der von der Neugestaltung der deutschen Marine folgendes Bild entrollt: Ein drittes Geschwader ist neu zu erbauen, ferner ein viertes Geschwader, sowie Ersatz der „Siegfriedklasse“, außerdem 6 große Auslandskreuzer. Das Bauteiltempo der ersten drei Jahre des Flottengeleges wird beibehalten. Jährlich

werden drei große Schiffe, große Kreuzer, drei kleine Schiffe, kleine Kreuzer, Kanonenboote oder Spezialschiffe, und eine Torpedobootdivision auf Stapel gesetzt werden. Ein derartiges Bauprogramm erscheine ohne neue Steuern durchführbar. Die jährliche Schiffbauquote würde von ursprünglich 60 auf durchschnittlich 85 Mill. steigen, die einmaligen Ausgaben von 9 auf 12 Millionen.

Die in sehr günstiger Lage oberhalb Marzell unweit Müllheim errichtete Lungenheilanstalt „Friedrichsheim“ soll in einigen Wochen eröffnet werden. Der Bau wurde dieser Tage von dem Erbgroßherzog und der Frau Erbgroßherzogin besichtigt. Bauherrin ist die Versicherungsanstalt Baden (Vorstand Geh. Regierungsrat Rafina), der bauleitende Architekt, Hr. Schweidardt Karlsruhe. Als Oberin ist die Schwester vom Roten Kreuz, Fräulein Schmidt, berufen.

Württemberg.

Friedrichshafen, 29. Okt. Nach dreitägigem Aufenthalt reisten heute morgen 8.42 Uhr der König, die Herzoge Robert und Ulrich und seine Jagdgäste — ungefähr 20 — mit Sonderzug nach Stuttgart zurück.

Die Inbetriebnahme des 2. Gleises auf der Remsthalbahn von Waiblingen bis Schorndorf seitens der Eisenbahnoberbehörde ist erfolgt. Es soll mit der Zeit die ganze Remsthalbahn bis nach Alen zugleich ausgebaut werden. Auch die obere Neckarthalbahn soll bis nach Tübingen mit einem 2. Gleise versehen werden. Das 2. Gleis von Plochingen bis Nürtingen ist nahezu fertig. Im Monat November werden voraussichtlich die Strecken Vöhrach-Warthausen-Ochsenhausen und Weilstein-Isfeld für den Verkehr eröffnet werden.

Stuttgart, 28. Oktober. Reichstagsersatzwahl im V. würt. Reichstagswahlkreis. Gesamt-Resultat:

	v. Gef	Brininger	Schlegel
Eplingen D.A.	2180	937	3632
Kirchheim	1224	1546	1226
Nürtingen	946	1126	1617
Urach	1723	1386	1428

zusammen: 6073 4995 7903
Es hat also Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Deutschen Partei, Gef, und dem der Sozialdemokratie, Schlegel, stattfinden. Die Volkspartei ist für die engere Wahl ausgeschieden. (Ann. d. Red. Die in einem Teil der letzten Nr. ds. Bl. mitgeteilten Zahlen sind nach vorstehender Tabelle richtig zu stellen. Die unrichtige Angabe der Stimmzahl für v. Gef beruht auf ungenauer telephonischer Mitteilung, welche wir erst erhielten während das Samstagblatt schon unter der Presse war. Uebrigens sind auch in anderen Zeitungen über das erste Ergebnis der vorstehenden Wahl vielfach unrichtige Zahlen gegeben worden.)

Stuttgart. Die Ersatzwahlen zum Gemeinderat werden, soviel bis jetzt bekannt geworden, auf Montag 4. Dezember anberaumt werden. Bei dieser Wahl wird aller Voraussicht nach die vom Ministerium des Innern verfügte Diätenlosigkeit der Kollegialmitglieder vom 1. Jan. 1900 ab noch keinerlei Wirkung ausüben. Vielmehr ist allen Anzeichen nach anzunehmen, daß als Kandidaten für die Neuwahl in erster Linie von den beteiligten Parteien und Bürgervereinen die austretenden acht Gemeinderäte wieder in Vorschlag gebracht werden, soweit sie nicht aus persönlichen Gründen auf eine Wiederwahl Verzicht leisten.

Stuttgart. Obwohl der Bürgerausschuss als unbefolgetes, ehrenamtliches Kollegium von dem ablehnenden Bescheid des Ministeriums des Innern im Sinne der Gewährung von Diäten an die Gemeinderäte wegen Zeitverschwendung nicht direkt berührt wird, so hat ihm doch dieser Erlass die Veranlassung dazu gegeben, in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien an den Gemeinderat, wie schon kurz berichtet, das Ansuchen zu stellen, letzteres möge dem Ministerium die Bitte um baldige Feststellung einer Gemeindeordnung unerbittlich durchsetzen. Der Gemeinderat wird diesem Wunsche selbstredend willfahren.

Tübingen, 29. Okt. Die deutsche Partei Württembergs hielt heute in unserer Stadt ihre diesjährige Herbstwander-versammlung ab. Präzis 2 1/2 Uhr nachm. begann im Festsale des Museums die eigentliche Versammlung. Die großen Räumlichkeiten konnten die erschienenen Parteimitglieder kaum fassen; es waren aus 64 Orten des Landes ca. 700 Personen anwesend. Professor Hieber gedachte in seiner Begrüßungsrede der dahin geschiedenen Parteimitglieder, des Kanzlers v. Weizsäcker, Dr. Elben und des Landtagsabgeordneten Sachs-Grailsheim in ehrenden Worten als Vorkämpfer der deutschen Partei und schloß seine mit reichem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wahlspruch der Partei: „Das Vaterland über der Partei.“

Professor Th. Knapp sprach hierauf über die politische Lage. Die gegenwärtige Lage im Reich bezeichnete Redner als trübe. Er berührte sodann den Krieg in Südafrika und das neueste Abkommen Englands mit Deutschland. Alsdann ging Redner auf die Lage im engeren Vaterlande über und berührte insbesondere die Eßlinger Reichstagswahl, wobei er betonte, daß die Volkspartei seit der letzten Wahl auf ihr Programm die Erhaltung der Wehrkraft des deutschen Vaterlandes gesetzt habe. Es sei dies eine erfreuliche Thatsache, gegenüber dem Druck, den die Volkspartei bisher dem „Militarismus und der Flottenschwärmern“ gegenüber ausübte; er sprach dabei die Hoffnung aus, daß bei der kommenden Stichwahl in Eßlingen die Volkspartei ihre Stimmen dem Reichsgerichtsrat a. D. v. Gehl wendend werde. Redner kam sodann noch auf die Friedenskonferenz in Haag zu sprechen und geißelte das Verhalten des Zaren in dieser Zeit, indem Rußland während der Verhandlungen ruhig seine Rüstungen fortsetzte und sein strategisches Eisenbahnetz immer noch mehr erweiterte. Des weiteren führte Redner aus, daß Rußland bei dem gegenwärtigen südafrikanischen Kriege nur die Gewinnung eines Mittelmeer-Hafens im Auge habe. Uns Deutsche gehe dieser Krieg weiter nichts an, doch könnten mit der Zeit unsere Kolonien ernstlich Gefahr laufen. Redner erinnerte bei dieser Gelegenheit die Zuhörer an das perfide Benehmen der Engländer auf Samoa. Redner streifte die Zustände in Oesterreich-Ungarn und meinte sodann, die Amerikaner warteten nur eine günstige Gelegenheit ab, um in Südafrika etwas zu holen. Zum Schlusse wurde noch der Sozialdemokratie gedacht und insbesondere auf die jüngsten Verhandlungen in Hannover verwiesen. Aber auch des Zentrums gedachte der Redner und verwies insbesondere auf das Zusammengehen des Zentrums mit der Sozialdemokratie in Baden und Bayern. (Lebhafte Beifall.)

Alsdann ergriff Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hieber das Wort und erstattete in längerer Rede Bericht über den Reichstag und die laufenden Geschäfte im Reichstag. Redner ermöglichte es durch seinen interessanten und sachlichen Vortrag den Anwesenden, ein übersichtliches Bild von den Reichstagsarbeiten zu erhalten und sprach sich u. a. in Betreff der Zuchthausvorlage dahin aus, daß er dieselbe vollständig verwerfe. (Bravo!) Auf der andern Seite sei aber die Sozialdemokratie auf das äußerste zu bekämpfen. — (Brausen der Beifall wurde dem Redner gezollt.)

Nach kurzer Pause erstattete Landtagsabg. Gunter Bericht über die Arbeiten des Landtags. Redner wies die Behauptung der „Schw. Tagwacht“, er habe nur über die Unreinlichkeit der Partei zu berichten, zurück. Sodann sprach er über das Scheitern der Steuervorlage und über

die Frage, wer die Schuld des Scheiterns zu tragen habe u. s. w. Auch dieser Redner erntete durch seine Ausführungen reichen Beifall.

Eßlingen, 28. Okt. Wie vorsichtig Geschäftsleute sein sollen, zeigt ein vorige Woche vorgelommener Fall. In ein hiesiges Geschäft kam ein angeblicher Schreiner und ersucht um Ueberlassung eines Schranke, da es ihm an Zeit fehle, einen solchen, welchen er versprochen, fertigstellen zu können. Der hiesige Händler vertraute dem Besteller und überließ ihm ein Stück Möbel im Wert von über 30 M. Letzterer versprach die Summe in einigen Tagen zu bereinigen. Da bis dato aber kein Geld oder sonstige Nachricht eingetroffen, so dürfte der Mann um sein Stück Möbel geprellt worden sein.

Schorndorf, 28. Okt. Das hiesige Elektrizitätswerk macht rasche Fortschritte, die Maschinen wurden gestern ausgeladen und werden heute schon aufgestellt. Der Bau, welcher sich sehr prächtig präsentiert, wird nach seiner Vollendung eine Zierde unserer Stadt werden. Die verschiedenen Arbeiten werden so rasch betrieben, daß in 3 Wochen die Stadt mit elektrischem Licht versehen werden kann.

Nekarjulum, 29. Okt. Vorgeftern wurden von der hiesigen Stadtgemeinde mehrere Morgen Wiesen im Industrieviertel verkauft. Auf dem erworbenen Areal soll eine Maschinenfabrik errichtet werden.

Friedrichshafen, 28. Okt. Eine Frau namens K. von M., einem Landort der Umgebung von hier, wurde schon öfters beim Vorbeifahren am Niedleweiher beobachtet, wie sie Wasser aus einem Graben schöpft und in ihre Milchkanne goß. Die Polizei davon verständigt, paßte dieselbe ab und erwißte sie schließlich gestern morgen an ihrer sauberen Mischarbeit. Da das Wasser aus einem schmutzigen Graben rührt, wird ihr bei der Gesundheitsgefährlichkeit die verdiente Strafe nicht erspart bleiben.

Friedrichshafen, 27. Okt. Nachdem die nördlichen Orte der Münstinger Alb bereits im Besitz einer Bahnverbindung sind, entbehren die abgelegenen, industrielozen, daher auch verkehrslozen, südlichen Orte einer solchen. Neben Neresheim weist der Münstinger Bezirk die größte Abnahme der Bevölkerung auf. In Erkenntnis dessen werden die Eisenbahnwünsche dieser Gegend auf einmal wach. Vorläufig handelt es sich um Erstellung einer Dampfstrassenbahn von Zwiefalten durchs Nethal über Baach nach Zwiefalten von ca. 4 km Länge. Die Münchener Lokalbahnaktiengesellschaft erklärt sich unter die Bedingung, daß in erster Linie Garantie für Verzinsung des Anlagekapitals übernommen wird, für den Bau bereit. Der km dürfte auf gegen 70 000 M. zu stehen kommen.

Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe. Vorstandssitzung vom 20. Oktober. Der Vorsitzende berichtet über eine Reihe von Einläufen, welche seit der letzten Sitzung durch die Geschäftsstelle erledigt wurden, desgleichen über den Stand der wegen unlauteren Wettbewerbs anhängig gemachten Prozesse. Als Mitglieder haben sich zum Verein in den letzten Wochen 175 Gewerbetreibende neu angemeldet. Beschlossen wird sodann, durch eine Eingabe beim Ministerium des Innern dahin zu wirken, daß schon bei 10 Handwerkskammern in einem Ort (ev. unter Hinzuzählung der Wähler der unmittelbar benachbarten Orte) eine Abstimmungsgelegenheit am Orte selbst gegeben wird. Das zu dem Verbandsstag des Zentralverbands deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender in Berlin abgeordnete Vorstandsmitglied erstattete Bericht über die dortigen zweitägigen Verhandlungen. Einen weiteren Gegenstand der Beratung bildete die Beschwerde der selbständigen Buchbinder über den da und dort vorkommenden Vertrieb von Schulartikeln durch Lehrer und Schuldienner. Es wurde einstimmig anerkannt, daß die Beseitigung dieses Mißstandes anzustreben sei und beschlossen, in dieser Richtung bei den Ständen vorstellig zu werden. Das Bestreben des Schutzvereins dafür zu sorgen, daß im Handelsverkehr künftig der Zucker ausschließlich nach seinem wirklichen Nettogewicht gehandelt und berechnet werde, hatte trotz der entsprechenden Vorstellungen bei den Fabriken

keinen Erfolg. Der Vorstand beschließt, die Erledigung dieser Frage beim Verein der deutschen Zuckerindustrie wiederholt anzuregen und sich nötigenfalls weitere Schritte in der Sache vorzubehalten. — Nach einer der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zugegangenen Mitteilung verteilt die Gellavertriebsgesellschaft in Berlin ihre Coupons nunmehr durch direkte Versendung an Privatpersonen. Der Verein hat im August d. J. in den öffentlichen Blättern vor diesen Couponsverkaufssystemen mehrmals gewarnt. Diese Warnung soll wiederholt werden. Sodann wurde noch weiter beschlossen, der Presse künftig regelmäßig kurze Berichte über die Vorstandssitzungen des Schutzvereins zuzustellen.

Weinpreiszettel vom 28. Okt.
Preise pr. 8 Hektoliter.

Untertürkheim. Der Wein ist bis auf ganz kleine Reste verkauft. Letzte Preise 180—185 M. pro hl. Bei der schönen Witterung, die für das Ausreifen der Trauben außerordentlich günstig ist, hat die Hofkammer die Befehle des Trollinger und Riesling um 8 Tage verschoben. Am Dienstag 31. Okt., bringt die Hofkammer zum Verkauf: 16 hl Weißgewächs (88°) und 9 hl Rotgewächs (90°). Am gleichen Tage kommen 157 hl klassifizierter Wein von der hiesigen Weingärtnergesellschaft zur Versteigerung.

Ausland.

Die Aufhebung der Sprachenverordnungen in Oesterreich hat bei den Tschechen förmliche Wut erzeugt, sie bezeichnen dieselbe als eine „brennende Schmach“ und legen den Kampf um diese Verordnungen in gewohnter Weise auf die Straße. Ohne Zweifel hat dies das neue Kabinett vorhergesehen. Es bleibt mit vollem Recht dabei, daß das an den Deutschen durch die Sprachenverordnungen begangene Unrecht wieder gut gemacht werden müsse. Damit wird den Tschechen selbst keineswegs, wie diese glauben machen wollen, ein Unrecht zugefügt, es ist nur einfach der Rechtszustand wiederhergestellt worden, wie er vor dem Beginn der ungeligen Ära des Grafen Badeni herrschte. Man ist an den maßgebenden Stellen in Wien denn doch zu der Einsicht gekommen, daß man ohne die Deutschen nicht regieren könne. Die auffallende Begünstigung der Tschechen mußte ein Ende erreichen. Wir glauben wohl, daß man sich in der Wiener Hofburg nur schwer zu der Aufhebung der Sprachenverordnungen entschlossen hat, aber man mag sich gesagt haben, daß ohne eine Radikalkur die Heilung des kranken Staatskörpers geradezu ausgeschlossen ist. Doch noch ist es nicht so weit. Es müssen jetzt erst neue, die Landessprachen betreffende Gesetze ausgearbeitet werden. Eine leichte Arbeit wird dies nicht sein. Trotz der da und dort organisierten Straßenkundgebungen wird es aber für die Regierung, selbst wenn ein Wechsel in derselben eintreten sollte, kein Rückwärts mehr geben. Zwei lange Jahre hat der durch die Sprachenverordnungen entstandene Streit gedauert; die Wiederherstellung friedlicher Zustände im österreichischen Staate wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, aber sie muß zu Stande gebracht werden, wenn der österreichische Staat sich nicht selbst aufgeben will.

Ein Londoner Mitarbeiter des Berl. Lokalanz. hört aus amtlichen Kreisen, im Kriegsministerium herrsche tiefe Niederge schlagenheit. Aus Natal liegen sehr ernste Nachrichten vor. Die bisherigen brillanten Siegesmeldungen waren auf Bestellung gegeben, um die parlamentarische Opposition zu überläuben. Thatsächlich sei ein großer Teil der britischen Besatzungen in der Hand der Buren. Die Wiedereroberung Südafrikas sei eine gigantische Aufgabe. Im Kriegsministerium beschäftige man sich bereits mit Zwangsverwundungsplänen.

Aus der Schweiz, 26. Okt. Der Angestellte der Gotthardbahn, Theodor Mayer, hat ein eidgenössisches und ungarisches Patent für eine Verbesserung der automatischen Weichenhausebremse erhalten. Die neue Erfindung bringt einen Zug in wenigen Sekunden zum Anhalten, während bisher 15 Sekunden gebraucht wurden. Auch ist jede Gefahr, daß der Mechanismus versage, ausgeschlossen. Sollte sich diese neue Einrichtung in der Praxis bewähren, dann wäre allerdings ein bedeutendes Mittel zur Vervollkommnung der Sicherung der Bahnreisenden gefunden.



Unterhaltender Teil.

Die findige Post.

Humoreske von L. Rebus.
(Schluß.)

Zu der Verabredung im „Ring“ fuhr ich mit denselben Gefühlen, wie ich sie als Sekundaner hegte, wenn ich unvorbereitet in die französische Stunde ging. Ich fühlte, ich würde mich unjagbar blamieren: Ein junger Mann läßt sich von Braut und — Schwiegermama vor der Hochzeit vorschreiben, wie und wo er auswärts einen freien Tag zubringt! Ich konnte mir lebhaft vorstellen, wie Berthold mit dem ihm eigenen Kopfnicken, das linke Auge zugetrissen, Wort für Wort betonte:

„Armer, armer Kerl! Du hast den Record erreicht. Schon vor der Vermählung ein Pantoffelheld, der sich durch einen erzwungenen Schwur gebunden glaubt!“

Aber brauchte ich ihm von dem feierlichen Versprechen zu erzählen? Ich konnte Ausflüchte machen. Doch zwischen uns sollte Wahrheit sein.

Berthold traf ich schon an der Table d'hôte und wir speisten ausgezeichnet. Beim Kaffee eröffnete ich ihm alles der Wahrheit gemäß. Er schwieg eine Weile und fragte dann:

„Sehe den Fall, ein Abbruzzen-Mörder hätte Dich ausgeplündert und Dich schwören lassen, keiner Behörde davon Anzeige zu machen. Würdest Du das halten?“

„Aber erlaube mal...“ fiel ich ein.

„Du möchtest mir verkleiden,“ fuhr er unbeirrt fort, „daß Deine verehrte Frau Schwiegermama und Dein süßes Bräutchen keine italienischen Briganten sind. Ich sage Dir: sie sind viel schlimmer als diese. Der Brigant begnügt sich mit Geld und Geldeswert, Deine tyrannischen Damen jedoch wollen Dir das heiligste menschliche Gut, die Freiheit rauben.“

„Alles recht schön, mein Lieber. Aber selbst wenn ich durch die Stärke Deiner Gründe geschlagen wäre, es geht nicht an. Toni erwartet täglich einen Brief von mir. Sie weiß, daß die nächsten vom Sonntag und Montag aus Landsberg kommen“, erwiderte ich.

„Beim Gott Merkur, Deine Damen sind klug. — Wo logierst Du in Landsberg?“

„Ich war noch nie dort, kenne also die Hotelverhältnisse nicht, vielleicht kannst Du mir eins empfehlen.“

Berthold zog ein Buch, blätterte in dem Hotelverzeichnis und sagte:

„Hotel Ratskeller. Besitzer W. Karnbach.“

Darauf entwickelte er einen wahrhaft teuflischen Plan: Ich sollte auf der Stelle einen vom Sonntag, den 18., datierten Brief an meine Braut schreiben, kovertieren, adressieren und frankieren. Diesen wollen wir an Herrn W. Karnbach, Landsberg, senden, zugleich mit einer Karte, worin der Herr Hotelbesitzer gebeten wird, den eingeschlossenen Brief am Sonntagabend in Landsberg zur Post geben zu lassen. Der Abjender würde am Montag bei ihm Wohnung nehmen.

Das gute Diner hatte mir Mut eingehaucht; dazu kam die Aussicht, einen Samstag und einen Sonntag als freier Mann mit dem Intimus in der Reichshauptstadt zuzubringen, wo wir zwei Jugendjahre hindurch Freud und Leid geteilt hatten. Wer will den ersten Stein auf mich werfen, wenn ich sage, daß ich wankend wurde? Meine Schwiegermama und — durch sie verführt, natürlich — meine Toni, wollten mich tyrannisieren.

„Auf nach Berlin!“ entschied ich. „Wann fährt der Zug?“

„In zwei Stunden,“ lächelte Berthold und drückte meine Hand.

Schnell verfaßte ich zwei zärtliche Schreiben an meine Braut, das eine von Cottbus, das andere von Landsberg datiert. Dieser wurde in der von Sebald vorgeschlagenen Weise an Herrn Hotelbesitzer W. Karnbach in Landsberg gesandt, jener dem Cottbuser Briefkasten anvertraut.

Um sechs Uhr waren wir in Berlin, allwo wir zwei fröhliche — oder seien wir offen — ausgelassene Abende verbrachten. —

Am Montag vormittag auf dem Landsberger Bahnhofe. Ich rufe unter die Schar der wartenden Hotelbedienten:

„Hotel Ratskeller.“

Als niemand auf meine Worte reagiert, wiederhole ich verächtlich:

„Gasthaus zum Ratskeller.“

Unter dem allgemeinen Lächeln seiner Gefährten antwortet endlich einer:

„Giebt's ja gar nicht.“

Das scheint ja eine schöne Bescherung zu sein! Ich ziehe mich flugs in den Wartesaal zurück und frage das dem Kursbuch angeheftete Hotelverzeichnis um Auskunft. Mein Gott, es giebt ja eine ganze Reihe Landsbergs, woran weder Berthold noch ich gedacht hatten! Da steht auch: Landsberg, Bezirk Halle an der Saale, Hotel Ratskeller, Besitzer W. Karnbach empfiehlt sich den Herren Reisenden. Dies Landsberg, wohin ich geraten, führte den Beinamen: An der Warthe.

Da ich auf der Adresse meines Briefes vom Samstag keine nähere Bezeichnung hinzugefügt hatte, ruhte er vermutlich in dem Papierkorbe eines Postbureaus. Oder Bobbielstis Jünger hatten den Brief in ihrer vielgerühmten Findigkeit nach Landsberg bei Halle expediert, weil nur dort ein Herr W. Karnbach ein Hotel zum Ratskeller besaß.

Durch die Qualen der Ungewißheit hierüber ward die Fortsetzung meiner Reise zum Dornenweg und mit beschwertem Gewissen fuhr ich in den Bahnhof meines Wohnortes ein. Wenn nur nicht Toni ihrer Mama etwas erzählt hat! Aber es herrschte nur eitel Freude und Borne über meine Rückkehr, und keine Miene verriet, daß man um meinen Wortbruch wußte.

Als ich mit meiner Braut allein war, brachte sie eine Landkarte herbei und sprach:

„Sieh, Schatz, hier habe ich mit roter Tinte Deine Reiseroute eingezeichnet. Unpraktisch seid ihr Männer aber doch. Schau einmal. Von Cottbus bis beinahe nach Halle zurück und dann den langen Weg nach Stettin.“

„Aber liebes Kind“, entgegnete ich, „diese Reihenfolge war nötig.“

„Du, über Berlin bist Du ja doch gekommen!“ flüsterte sie, damit es die Mama im Nebenzimmer nicht höre.

„Ja, mein Läubchen, das habe ich erst am andern Morgen gemerkt. Bei der Nachtfahrt habe ich im Schlafwagen so fest in Morpheus Armen geruht, daß ich von dem großen Berlin gar nichts gewahr wurde.“

„Ach, ich bin so froh, daß Du wieder da bist.“ Sie küßte mich. —

Uebermorgen haben wir Hochzeit. Ich werde meiner Frau erzählen, daß ich sie als Braut ein ganz klein wenig belogen habe, und daß man in Berlin nicht schlafend von einem Bahnhof zum andern gelangt. Schwiegermama darf aber nichts erfahren!

Die Findigkeit der Post werde ich fortan gegen jeden Angriff verteidigen. Sie hat wirklich gewußt, daß von allen Landsberg nur das bei Halle ein Hotel zum Ratskeller aufzuweisen hat, mit Herrn W. Karnbach als Besitzer, der aber noch heute auf meinen Besuch wartet.

Paris, 28. Okt. Die Regelung der Erbschaft der Baronin Hirsch hat dem französischen Fiskus, wie der „Figaro“ mitteilt, zwölf Millionen Franken eingetragen, die in Banknoten eingezahlt wurden.

[Der gebildete Schutzmann.] „Wenn Sie nicht sofort das Singen unterlassen, arretiere ich Sie!“ — „Ach was! Singe, wem Gesang gegeben!“ heißt es im Umland!“ — „Sie sind aber hier in Deutschland und nicht in Umland!“

[Au!] „Woran ist der Schriftsteller Flappstyk eigentlich so plötzlich gestorben.“ — „Es soll ihm ein Gedanke durch den Kopf geschossen sein.“

[Höchste Galanterie.] Fräulein: „Ach, wenn ich nur wüßte, wie morgen das Wetter ist!“ — Verehrer: „O wie gerne wär' ich jetzt ein Laubfrosch, um Ihnen das bestimmt sagen zu können!“

Mutmaßliches Wetter am 1. bis 3. Nov.

(Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel im Norden und Nordwesten ist in Mitteleuropa auf 765 mm verriest worden und hat den Hochdruck über Mitteleuropa vollends aufgelöst. Ueber Italien liegt noch ein Hochdruck von 765 mm, über der Balkanhalbinsel ein solcher von 770 mm, wodurch bei uns eine fast sommerlich warme Temperatur entstanden ist. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 2. und 3. Nov.

Ueber Italien behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm; über der Balkanhalbinsel ein solcher von 770 mm und ersterer dringt über Europa herüber nordwärts vor, nachdem der skandinavische Luftwirbel seine Hauptkraft erschöpft und nun 10 mm in seinem Drehpunkt abgesenkt worden ist. Für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt milde Temperatur, aber nur noch zeitweilig bewölkt und fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Baden-Baden, 31. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen in Begleitung des großherzoglichen Paares von Hessen am 12.30 Uhr hier ein und wurden am Bahnhof von den großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften, dem Großherzog von Oldenburg und dem Großfürsten Michael Michailowitsch empfangen. Die Herrschaften begaben sich ins Schloß, wo Fürsten- und Marschalltisch stattfindet. Die Rückreise nach Darmstadt (Schloß Wolfsgarten) erfolgte um 3.40 nachmittags.

Baden-Baden, 31. Okt. Das russische Kaiserpaar verließ heute 3.40 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom Großherzog Baden-Baden.

Schillingsfürst, 31. Okt. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Abend von Baden-Baden hier eingetroffen.

Berlin, 31. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das im Prozeß gegen den „Klub der Harmlosen“ freisprechende Erkenntnis der Strafkammer Revision eingelegt.

London, 31. Okt. Gestern ist bei Ladysmith eine größere Schlacht zwischen den britischen Truppen und den Buren geschlagen worden. Eine Depesche des „Standard“ aus Ladysmith vom 30. d. M. meldet: Man erwartete, daß das Zentrum dem Hauptstoß auszuhalten haben werde. Aber der Rückzug der Buren änderte den Plan des Generals White. Der rechte Flügel wurde stark ins Gefecht gezogen und mußte vom Zentrum unterstützt werden.

London, 31. Okt. General White meldet an das Kriegsministerium aus Ladysmith unterm 30. Oktober: Eine von General White ausgesandte britische Kolonne, bestehend aus irischen Jünlern, einem Bataillon des Gloucester Regiments und einer Gebirgsbatterie, die zur Deckung der linken Flanke auf einem Hügel Aufstellung nehmen sollte, mußte nach beträchtlichen Verlusten kapitulieren. Die gefangene Kolonne bestand aus 42 Offizieren und 2000 Mann. General White fügte seiner Meldung bei: „Ich bin allein verantwortlich; die Stellung war unhaltbar.“

London, 31. Okt. Das schwere Unglück, welches den englischen Truppen bei Ladysmith widerfahren ist, ruft in London und in ganz England ungeheure Aufregung hervor. Das Kriegsministerium telegraphierte an den General Buller, daß in etwa 10 Tagen neun Bataillone und eine Gebirgsbatterie zum Ersatz der erlittenen Verluste nach Südafrika abgehen würden. General Buller's Ankunft, den heute bei seinem glänzenden Empfang in Kapstadt die Unglückspost erreichte, ist angesichts der schmerzlichen Kunde das einzig beruhigende Element. General White, der in den letzten zehn Tagen unter schwierigen Verhältnissen einen ungleichen Kampf gelämpft hatte, wird vom Publikum milder beurteilt, als von manchen seiner Kameraden, deren scharfe kritische Bemerkungen, wie hier angedeutet wurde, dahingingen, er sei den Anforderungen der eigentümlichen Lage nicht gewachsen. Er reißt sich heute der Zahl derjenigen an, die das Wort bestätigen, Südafrika sei das Grab berühmter Namen.

London, 31. Okt. Es bestätigt sich, daß General Buller heute Nacht in Kapstadt eingetroffen ist.

